

Auf meinem Weg in der Wüste

..... Nachdem ich entdeckt habe, dass Reisen in die Wüste, – mit oder ohne Kamel – allein oder in der Gruppe – mich bereichern, meine Seele ergreifen, mir einfach gut tun, habe ich, wie früher meine Söhne, jetzt meine Enkelsöhne mit meiner Begeisterung angesteckt.

..... Im letzten Jahr begleitete mich der 9-jährige Lukas, in diesem Jahr kam der 14-jährige Fabian hinzu. Das Gewöhnen an das Wüstenleben wird den Kindern erleichtert dadurch, dass Charles (der Organisator und Leiter) für die ersten zwei Tage

brachen. Entweder mit den Händen oder mit riesigen Schaufeln, die auf der einen Seite dazu da sind, den Truck frei zu graben, wenn er sich in einer Sanddüne „versenkt“ hat, und auf der anderen Seite, uns auf unseren Toilettengängen begleiten. Die Toilette ist z. B. „auf 11 Uhr“ vom Truck aus gesehen. Also: besser nicht den Schlafplatz in dieser Richtung wählen.

..... Das Glück dieser beiden Kinder zu erleben, war für die Erwachsenen ein besonderes Geschenk. Auch die anderen Jugendlichen, die dabei waren, zwischen 15 und 18 Jahren, junge Männer zwischen 25 und 30 Jahren und 10 Personen zwischen 40 und 60, erlebten eindrucksvolle Tage und Nächte. Es gibt keine Trennung zwischen den Altersgruppen. Beim Essen sitzt man bunt durcheinander gewürfelt. Beim Laufen vermischen sich die Gruppen und jeder redet mit jedem oder geht in Stille.

..... Wer läuft, bekommt nach dem Frühstück eine Einweisung, in welche Richtung er mit seinem Kompass oder GPS zu gehen hat. Ziel ist jeweils der Truck. Wir nehmen nur das Wichtigste mit: 3 Liter Wasser, Nüsse und etwas Obst, Schutz vor Sonne und Kälte, Taschenlampe sowie ein Feuerzeug, um uns zur Not mit einem Feuer bemerkbar machen zu können (falls wir den Truck nicht finden sollten und



Quads mietet, das sind motorisierte, 4-rädrige Monster-Bobby-Cars. Später kommen für 2–5 Tage Kamele zur Abwechslung hinzu. Außerdem steht für fußmüde Wanderer der „Truck“ zur Verfügung, ein zu einem Wohnmobil umgebauter Lastwagen von 13 Tonnen, der wie ein Wüstenschiff die höchsten Dünen bewältigt. Normalerweise transportiert dieser Truck das Gepäck, die Lebensmittel, beherbergt Küche, Kühlschrank und Herd. Luxus pur und ein Stück Sicherheit!

..... Bei den Reisen war auch Jonas, der 7-jährige Sohn von Charles dabei, mit dem sich Lukas auf Anhieb verstand. Die Buben buddelten unermüdlich im Sand, sobald sie nach der Tages-tour angekommen waren oder bevor wir auf-



Achmed, der Beduine, der unser Begleiter ist, uns suchen muss). Allein oder in kleinen Gruppen machen wir uns auf den Weg.

..... Was suche ich auf dem Weg, was finde ich? Gehe ich auf den Dünenkämmen, was zwar einen Umweg bedeutet, oder den direkten Weg die Dünen hinauf und hinunter, was mehr Kraft kostet? Nutze ich den nächsten Busch für eine Rast oder gehe ich noch weiter? Was für Spuren finde ich auf meinem Weg, wohin führen sie? Wenn ich allein gehe, bin ich noch auf dem richtigen Kurs? Immer wieder wird der Kompass befragt. Und nach ein paar Stunden sanften Gehens, große Erleichterung, wenn der Truck in Sicht kommt. Er steht meistens hoch auf einer Düne, so dass man ihn schon von Weitem erspät.

..... Es wird ein 3-tägiges Retreat für die Erwachsenen und die Jugendlichen angeboten, wenn sie dies möchten. Das bedeutet, ich gehe mit genügend Wasser und Schlafutensilien an einen Platz, der mir gefällt, und bleibe dort allein, fastend. Eine sehr aufregende Erfahrung, in der ich mich mit mir selbst auseinandersetze. Dieses „Mit-mir-allein-Sein“ in der Wüste genieße ich immer sehr.

..... Mein CD-Player und „Die Schöpfung“ passten nicht hierher. Ein Buch ebenso wenig. Mein Tagebuch, um ein paar Gedanken zu Papier zu bringen, genügte. Schöpfung entwickelte sich hautnah vor mir, in mir, um mich herum.

..... Wozu brauche ich all die Informationen, mit denen ich jeden Tag überflutet werde? Natürlich ist es interessant, Dinge zu lernen. Ich kann mich darüber mit anderen Menschen austauschen. Aber was mache ich mit all dem Wissen? Hier nutze ich die Ruhe, die Zeit, um mich zu ordnen, um zu schauen, was alles in mir steckt, was aus mir heraus möchte.

..... Dazu ist die Wüste ein wunderbarer Ort. Die Weite, die Klarheit, die Stille, – auch die Herausforderungen durch den Sand, der bei Sandsturm alles durchdringt, oder die Fliegen, – manchmal von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang.

..... Eine weitere Herausforderung sind die Ängste: Was ist, wenn jemand kommt? Wenn ich nicht genug Holz finde, um mir ein Feuer zu machen? Wenn das Essen nicht reicht? Wenn ich mich verletze? Wenn eine Schlange kommt oder ein Skorpion? Woher kommt die Angst und wie gehe ich damit um? Ich lerne, meine Gedanken im Augenblick zu halten und alles ist gut. Ich lerne mich



besser kennen. *Mich* als göttliches Wesen. Nicht als einen Menschen, der so ist, wie meine Eltern mich gern gehabt hätten. Nicht als Mutter meiner Kinder. Nicht als Ehefrau. Nicht als Freundin. Nicht als Mensch, der anderen gefallen möchte, andere beeindrucken möchte, damit sie mich großartig finden. Ich spiele keine Rolle!

..... Ich fühle mich in der Wüste als Gottes Geschöpf, als Teil der Schöpfung. Auf der einen Seite als das Sandkorn, auf der anderen Seite als die gesamte, großartige Wüste, ein Gesamtkunstwerk. Ich fühle mich grenzenlos zufrieden, glücklich. Keine Straßen. Keine Häuser, keine vier Wände, kein Dach über dem Kopf. Kein Muss.

..... Ich fühle mich auch Monate nach dieser Reise noch beschenkt und die Erinnerungen streifen immer wieder in meinen Gedanken umher. Ich weiß nicht, ob oder wann ich wieder aufbrechen werde. Aber irgendeinen Grund habe ich immer gefunden, um loszuziehen. ✨

Brigitta von Schilling



Brigitta und Lukas